

„Für mich war 30x30 wie ein Obstkorb aus dem ich verschiedene Früchte probieren konnte“ – Aktivierende Politische Erwachsenenbildung im Kontext Mobilität: Ein Erfahrungsbericht

Andreas Klee / Zentrum für Arbeit und Politik der Universität Bremen

Abstract

Das neu entwickelte Bildungsformat zielt auf eine feste Gruppe von Menschen (ca. Seminargröße **30** Personen), die ein alltägliches Phänomen (hier: Mobilität) für einen abgesteckten Zeitraum (ca. **30** Tage) in den Blick nehmen. Entlang der Leitfrage „Wie mobil sind wir in Zukunft?“ erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wissenschaftliche Informationen aus erster Hand, lernten verschiedenste Perspektiven auf das Thema kennen und diskutierten die damit verbundenen Herausforderungen für die zukünftige Entwicklung unserer Gesellschaft.

Vortrag zur "Zukunft der Mobilität" von Dr. Werner Reh, Berlin Verkehrspolitischer Sprecher BUND
Gemeinsame Teilnahme am Bürgerforum "Zukunftsszenarien Bremen 2025"
Im Dialog mit Dipl. Ing. Hendrik Abramowski Senat. Behörde für Umwelt, Bau und Verkehr, Bremen
Vortrag zur "Zukunft der Mobilität" von Dr. Peter Phleps, München Institut für Mobilitätsforschung, BMW Group
Gemeinsame Präsentation im Rahmen des autofreien Sonntags in Bremen („ StadTraum ")

Tabellarische Darstellung der verschiedenen Aktivitäten im Rahmen des Formats: „30x30“

Aber es wurde nicht nur geredet: alle Teilnehmenden erprobten auf der Grundlage ihrer täglichen Praxis eigene Handlungsoptionen, diskutieren deren Konsequenzen und reflektieren in der Gruppe ihren persönlichen Umgang mit dem Thema Mobilität. Ziel war es, die Urteilskompetenz unter Bezugnahme auf individuelle und gesellschaftliche Belange zu erweitern. Im Zeitraum von fünf Wochen wurden regelmäßige Treffen organisiert, die sowohl Inputs von externen Fachleuten als auch den Austausch über die selbstgemachten Erfahrungen in der Gruppe beinhalteten. Den Abschluss bildete der Entwurf von Szenarien, die sowohl individuelle als auch gesellschaftliche Handlungsspielräume reflektierten und benannten. Diese Szenarien wurden von der Lerngruppe im Rahmen des autofreien Sonntags in Bremen öffentlich präsentiert und mit Dritten diskutiert.

Didaktische Perspektiven

Das Bildungsformat "30x30" greift bewährte politikdidaktische Vermittlungsperspektiven auf und führt sie integrativ zueinander. Die Grundanlage des Vorhabens basiert auf einem projektorientiert-forschendem Zugang. Es setzt dabei auf ein angepasstes Projekt-Phasenmodell (Themen-/Problemfindung - Bearbeitung - Präsentation). Die Problematisierung des jeweils gewählten Sachgegenstandes erfolgt immer über den Ansatz der Lebensweltorientierung, d.h. das Primat bei der Sichtweise auf das Thema haben die bereits vorhanden Vorstellungen, Einstellungen und Erfahrungen der Teilnehmenden. Der Ausgangspunkt des Lernens prägen also die vorhandenen und bekannten Lernvoraussetzungen. Diese wurden in der Lerngruppe gemeinsam reflektiert und bildeten die Grundlage für die Konfrontation mit fachlichen Expertisen. Das Format "30x30" setzt dabei auf das Aktivieren und Erweitern von Denkbewegungen. Es ist nicht die Zielsetzung des Vorhabens, die vorhandenen Lernvoraussetzungen durch "richtiges Wissen" zu ersetzen, sondern ggf. Angebote zu deren Ausdifferenzierung und Erweiterung anzubieten. Die abschließende Phase des Formats steht in der Tradition des handlungsorientierten Lernens. Sie nimmt lerntheoretische Befunde ernst, die das aktive Verarbeiten und Anwenden von kognitiven Anreizen als Grundbedingung nachhaltiger Bildungsprozesse benennen. Durch die Verschiedenheit der gewählten didaktischen Perspektiven gewährleistet das Format "30x30" einen ganzheitlichen Zugang zu gesellschaftlichen Problemstellungen.

„Lern“ - Erfahrungen aus dem ersten Durchgang

- Auftakt

Zum Auftakt konkretisierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, im Rahmen eines Gruppendialogs, ihre Erkenntnisinteressen. Gemeinsam konnten so vier zentrale Fragestellungen erarbeitet werden, welche den weiteren Erkenntnisgewinn strukturieren sollten:

- Welche Infrastruktur ist notwendig, um Mobilität in Zukunft sinnvoll zu organisieren?
- Welche Ursachen haben unsere Mobilitätsbedürfnisse?
- Welche Konsequenzen hat eine veränderte Mobilität?
- Welche "Mobilitäts-Etikette" brauchen wir in Zukunft?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer spürten dabei schnell, dass das Thema Mobilität, aufgrund seiner Komplexität, relativ unübersichtlich ist und die von ihnen gewählten Fragerichtungen diesem Umstand nicht begegnen konnte. Der Plan einzelne Fragen "abzuarbeiten" wurde daher aufgegeben und durch eher situative Zugänge zum Thema ersetzt. Des Weiteren machte die Vielschichtigkeit der möglichen Ansatzpunkte es für die Lerngruppe schwierig, tatsächliche individuelle Handlungsmöglichkeiten zu identifizieren. Schnell wurde deutlich, dass das Thema Mobilität beispielhaft für die grundsätzliche Frage nach den möglichen Entwicklungsoptionen unserer Gesellschaft steht (vgl. hierzu das Interview mit Leggewie in diesem Blog).

- Vortrag BUND

Mit großer Überraschung wurden diesbezüglich die durchweg optimistische Darstellung des BUND Vertreters, Herr Dr. Reh, aufgenommen. Die Hoffnungen der Lerngruppe vor diesem Vortrag waren, Argumentationen für die Dringlichkeit einer "Mobilitätswende" kennenzulernen und dadurch ihre eigene Position zu stärken. Die moderate auf Konsensmöglichkeiten ausgerichteten Positionen des BUND überraschte diesbezüglich Viele. So trug die referierte Position nicht dazu bei, die gesellschaftliche Herausforderung zu schärfen und einen konkreten Handlungsanlass zu identifizieren. Vielmehr wurde der erste Expertenbeitrag zum Anlass genommen um über die politische Praxis von Lobbyisten zu diskutieren. Dabei stellte die Gruppe fest, dass Interessensvertreterinnen und Interessenvertreter ihre Erfolge in den Mittelpunkt stellen und daher nur solche Positionen vertreten, bei denen sie von einer Anschlussfähigkeit zu bestehenden Diskursen ausgehen.

Zusehends gewann zu diesem Zeitpunkt auch ein zweiter Themenaspekt für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Relevanz: Bürgerbeteiligung. Die Lerngruppe diskutierte plötzlich stark, wie so etwas in der Praxis tatsächlich funktionieren kann. Wie kann man Menschen wirklich an Infrastruktur-Projekten beteiligen? Ist das nicht auch eine Überforderung für Bürgerinnen und Bürger? Wie kann man eine Kommunikation "auf Augenhöhe" zwischen Politik, Verwaltung und Bürgerinnen und Bürger realisieren?

Die Hoffnung der Gruppe war groß, hierzu etwas bei einem gemeinsamen Besuch der Veranstaltung Bürgerforum "Zukunftsszenarien Bremen 2025" der Senatorischen Behörde für Bau, Umwelt und Verkehr zum Verkehrsentwicklungsplan 2025 zu erfahren.

- Bürgerforum

Bei dem Besuch des Bürgerforums erlebten wir eine durchaus engagierte Behörde, die die Bereitschaft und den Wunsch zum Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern glaubhaft vermittelte. Dennoch waren relativ wenig Menschen vor Ort und die dargebotenen Inhalte waren für alle (besonders für "Neulinge") sehr abstrakt und lebensfern. Und jetzt? Welche Alternativen gibt es? Müssen wir alle Mobilitätsexperten sein um uns in diesem Zusammenhang zu äußern? Wo kann ich mir das entsprechende Wissen erarbeiten? Die Diskussion der Lerngruppe drehte sich im Anschluss an diesen Besuch und der nachfolgenden Aussprache mit einem der Organisatoren um die Herausforderung im Rahmen von Partizipationsangeboten. Die Lerngruppe konstatierte, dass Bürgerinnen und Bürger anerkennen müssen, dass politische Prozesse sich nicht immer nur um konkrete Situationen drehen können. Politische Entscheidungen müssen auch grundsätzliche, konzeptionelle Entscheidungen sein. Also die Frage nach dem "Wo wollen wir hin?" diskutieren. „Da muss das Schlagloch vor der Haustür manchmal hinten an stehen.“

-Vortrag „BMW Group“

Jetzt wird's kontrovers! Mit dieser Erwartung traf die Gruppe auf einen vermeintlichen Autoindustrielobbyisten. Aber auch hier Fehlanzeige. Auch Dr. Phleps vertrat eher eine moderate Position, die längst die gesellschaftlich vorhandenen Trends zur nachhaltigen Mobilität aufgegriffen haben. Die Thinktanks der Autoindustrie haben bereits Plan B und C in der Schublade, um auch bei gewandelten

gesellschaftlichen Wertvorstellungen noch Geld zu verdienen. Letztlich führte die Diskussion an diesem Abend hauptsächlich in den Bereich der technischen Machbarkeit von alternativen Antrieben für PKW's, wie zum Beispiel Elektor- oder Hybridmotoren. Die Gruppe kam daher zu einem ähnlichen Befund wie nach dem Vortrag des BUND: Lobbyisten sind viel zu schlau, um sich so durch schlichtes Festhalten an Bewährten, Halsstarrigkeit vorwerfen zu lassen. Genauso wenig wie der BUND auf der einen Seite eine radikale Umkehr der Mobilitätsentwicklung einfordert, beharrt die Autoindustrie auf der Entwicklung immer leistungsstärkerer Benzin- oder Dieselmotoren. Die Lerngruppe hielt fest: Der Diskussionsansatz "Fahrrad vs. SUV-Fahrer" ist deutlich zu kurz gegriffen und verfehlt die bereits vorhandene Komplexität des aktuellen Diskurses um die Mobilität der Zukunft.

- Autofreier Sonntag

Den Abschluss des ersten Durchgangs des Formats 30x30 bildet die Präsentation von Thesen zu Mobilitätsentwicklung im Rahmen des autofreien Sonntags in Bremen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses waren diesbezüglich aufgefordert nochmals zentrale Erkenntnisse und die aus ihrer Sicht anstehenden Aufgaben bezüglich einer nachhaltigen Mobilitätsentwicklung zu formulieren. Die Beiträge wurden in Form von Papierampeln aufbereitet und als Diskussionsanlässe für die Besucherinnen und Besucher der Zentralveranstaltung des autofreien Sonntags präsentiert. Die Mitglieder der Lerngruppe übernahmen die Rolle von Expertinnen und Experten und diskutierte mit den Passantinnen und Passanten technische, politische und individuelle Handlungsmöglichkeiten im Hinblick auf ein, notwendiges Umdenken des Mobilitätsverhaltens.



Autofreier Sonntag in Bremen 2014

Fazit

"Für mich war das ein Anfang mich jetzt richtig mit dem Thema Mobilität auseinanderzusetzen." Mit diesen Worten brachte ein Teilnehmer des ersten 30x30-Durchgangs seine Erfahrungen auf den Punkt. Über fünf Wochen lang stand bei dem durch das Zentrum für Arbeit und Politik erstmals durchgeführte Bildungsformat die Frage "Wie mobil sind wir in Zukunft?" im Mittelpunkt. Vorträge aus verschiedenen Perspektiven (BUND und BMW Group) wurden mit Angeboten zur aktiven Bürgerbeteiligung (Bürgerforum zum "Verkehrsentwicklungsplan Bremen 2025") und eigenem Handeln (Präsentation auf der ADFC-Fahrradmeile im Rahmen des "Autofreien StadTraums") verknüpft. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich einig, dass das neue 30x30-Format bestens geeignet ist, um in ein Thema einzuführen, die verschiedenen Facetten einer Fragestellung und eigene Gestaltungsmöglichkeiten aufzuzeigen. "Für mich war 30x30 wie ein Obstkorb aus dem ich verschiedene Früchte probieren konnte. Ich habe jetzt einen Überblick und bin sensibilisiert für das Thema Mobilität" so eine weitere Stimme aus dem Kurs.

Die Autorin/Der Autor

Prof. Dr. Andreas Klee

Universität Bremen
Zentrum für Arbeit und Politik
Wiener Str./ Ecke Celsiusstr.
Eingang: Mitteltrakt (M), 1. Etage
28359 Bremen

aklee@uni-bremen.de

<http://www.uni-bremen.de/zap>

